

# **Freie Schule der Region Zingst-Darß-Fischland**

**„ Für das Leben lernen “**

## **Konzeption**

**Stand Februar 2018**

**Gesamtschule Prerow  
Strandstraße 8  
18375 Prerow  
Tel./ Fax: 038233-70171/ 70173**

Homepage: [www.freie-schule-prerow.de](http://www.freie-schule-prerow.de)  
E-mail: [info@freie-schule-prerow.de](mailto:info@freie-schule-prerow.de)

## 1. Entstehungsgeschichte:

Die Gründung einer Schule in Freier Trägerschaft in der Region Zingst/Darß/Fischland fiel in eine Zeit, die geprägt war und ist von der Ungewissheit über zukünftige Standorte öffentlicher staatlicher Schulen und dem daraus resultierenden Bemühen engagierter Lehrer und Eltern, die Initiative zu ergreifen, einen Schulstandort in der Region nicht nur auf Dauer zu sichern, sondern auch durch ein alternatives Angebot auf Dauer zu ersetzen.

Veränderte Lebens- und Arbeitssituationen der Eltern, sich wandelnde Familien- und Wertemuster sowie der Übergang in eine Dienstleistungs- und Wissensgesellschaft lassen zunehmend ein mangelndes Interesse an allen schulischen Dingen, an sinnlicher Erfahrung, an Bewegung, Ansprache und Herausforderung erkennen.

Angesichts der nur langsam vorankommenden Bildungserneuerung in den öffentlichen staatlichen Schulen wünschen sich zunehmend mehr Eltern eine neue, andere Schule.

Immer dringlicher erhebt sich die Forderung nach der Möglichkeit, dass Kinder sich zu harmonischen, ausgeglichenen und selbstgestärkten Menschen entwickeln, die ihr Leben selbstbewusst, in sozialer und ökologischer Verantwortung aktiv mitgestalten.

In der Zeit der intensiven Vorbereitung auf die Schulgründung beschäftigten sich die Initiatoren, ausgehend vom Grundgesetz der Bundesrepublik und dem Schulgesetz des Landes Mecklenburg-Vorpommern, eingehend mit Literatur über mögliche Alternativen zu den öffentlichen staatlichen Schulen und nahmen Kontakte auf zu anderen Schulen in freier Trägerschaft.

So entstand in der Trägerschaft eines Vereins mit engagierten Eltern, erfahrenen und kreativen Lehrern, die die Rettung eines Schulstandortes mit der Schaffung eines alternativen Angebotes koppeln wollten, die Freie Schule der Region Zingst/Darß/Fischland.

## 2. Pädagogische Rahmenkonzeption:

Diese Freie Schule befindet sich in Prerow/Darß im Gebäude und auf dem Areal der ehemaligen staatlichen Realschule und ist eine staatlich genehmigte Ersatzschule. Die staatliche Anerkennung wird erworben mit dem erfolgreichen Bestehen der ersten Abschlussprüfungen der Jahrgangsstufe 10. Die Klassenstufen **1-12** werden **schrittweise** entsprechend des vorliegenden Konzepts über die Grundschule, Sekundarstufe I und Sekundarstufe II als **Ganztagschule** (seit der staatlichen Anerkennung im Oktober 2006 ist die Freie Schule Prerow eine Ganztagschule in **voll gebundener Form**) aufgebaut. Die Schule soll in der 3. Aufbaustufe bei Bedarf auch über ein eigenes Internat verfügen.

In dieser Schule wird ein **gemeinsames Lernen** und Zusammenleben von nichtbehinderten Kindern, Kindern mit besonderen Begabungen, Kindern anderer Kulturen und Nationalitäten und Kindern mit Behinderungen ermöglicht.

Mit der Errichtung der Freien Schule soll eine zielstrebige und tätige **Rückbesinnung** auf **reformpädagogische** Gedanken bei der Gestaltung der Schule und des Unterrichts erfolgen. Damit werden Wünsche und Hoffnungen von Eltern sowie Lehrern aufgegriffen, welche nach der politischen Wende trotz aller Veränderungen in der staatlichen Schule unerfüllt blieben. Im Mittelpunkt des Konzepts stehen einige **Prinzipien von Reformpädagogen**, mit denen Zweck und Formen unserer Arbeit beschrieben werden.

### **Zum Beispiel Rudolf Steiner:**

Eine Pädagogik der Förderung statt Auslese, deren Inhalte nicht nur von vorgegebenen Inhalten und Arbeitsformen bestimmt wird, sondern vor allem auch aus der unmittelbaren Begegnung zwischen Lehrer und Schüler entsteht. Bezugspunkt dabei ist die seelische und geistige Veranlagung und Begabung der Kinder. Neben sachbezogenen und kognitiven Unterrichtsinhalten wird ein vielseitiges künstlerisches und handwerkliches Angebot geschaffen, dass in der Sekundarstufe durch Betriebs- und Sozialpraktika als wichtigen Beitrag zur Willenserziehung erweitert wird. Die Seelenkräfte von Denken, Fühlen und Wollen werden so zu einer Ganzheit entwickelt.

### **Zum Beispiel Rebecca Wild:**

Die harmonische Entfaltung von Kindern ist ein natürlicher und darum langsamer Prozess. Unsere Aufgabe ist es, die rechten Bedingungen dafür zu schaffen, aber nicht den Prozess zu beschleunigen. Bringen wir es als Erwachsene fertig, diese inneren Prozesse nicht durch unsere Ungeduld zu stören,

sondern ihnen den nötigen Nährstoff zu liefern, so lernt das Kind, auf eigenen Füßen zu stehen und nicht nur sein Leben lang von äußerer Führung abhängig zu sein.

### **Zum Beispiel Maria Montessori:**

In der Grundschule finden sich Kinder mit einer ungeheuren Spannweite an Begabung und Leistungsfähigkeit zusammen. Damit jedes Kind optimal gefördert werden und bereits am Anfang Frustration vermieden und eine grundlegende optimistische Erwartungshaltung in Bezug auf Schule gelegt werden kann, muss in einem stabilen Gemeinschaftsrahmen der individuelle Weg für jedes einzelne Kind gefunden werden.

Auf der Grundlage o.g. **Prinzipien** sollen eine lebens- und leistungsbejahende Grundeinstellung der Kinder **frühzeitig** herausgebildet und die **Fähigkeit** zu selbstständigem, individuellem und teambezogenem Lernen und Arbeiten entwickelt werden.

Dabei geht es besonders auch um Aufgeschlossenheit und Kritikfähigkeit gegenüber dem **eigenen** Lernen und **Toleranz** in der Anerkennung von Leistungen anderer. Das erfordert die Entwicklung des **Sich-Verantwortlich-Fühlens** für sich selbst und die Menschen, auch wenn sie anders sind als man selbst.

Der Gedanke der **Europafähigkeit** soll **nachhaltig** ausgeprägt werden.

Die Lage der Schule am Rande des **Nationalparks** und in unmittelbarer Nähe zur Ostsee läßt jedwede Einbeziehung der Natur, vielerlei aktiver Betätigung im Freien sowie insbesondere die Pflege und Bewahrung der natürlichen Umwelt konkret werden.

Entsprechend der **regionalen Besonderheiten** soll sich unsere Freie Schule inhaltlich an **Umwelt, Wirtschaft und Tourismus** orientieren.

Die zahlreichen **Kurkliniken** im näheren Umfeld der Schule ermöglichen die Beschulung auch jener Kinder, die sich für mehrere Wochen in der Region aufhalten.

### **3. Die besonderen Lerninhalte, Organisationsformen und Gestaltungsprinzipien:**

Seit Oktober 2006 ist die Freie Schule Prerow im Grundschulbereich als **volle Halbtagschule** und im Sekundarbereich I als eine **Ganztagschule in voll gebundener Form** eingerichtet unter dem Aspekt der **besonderen pädagogischen Prägung:**

- täglicher Umgang mit Lesen, Schreiben, Rechnen zur Absicherung von Basiswissen als Schlüsselqualifikationen
- einschließlich der spielerischen Arbeit mit dem Computer
- frühbeginnender Fremdsprachenunterricht ab Klasse 1,
- wahlweise Religionsunterricht oder Philosophieren mit Kindern
- andere Bereiche wie ethisch-moralisch, motorisch, naturwissenschaftlich-technisch und musisch-künstlerisch dienen der ganzheitlichen Entwicklung des Kindes, unterstützt durch zusätzlich betreute Lern- und Freizeitangebote in Form von Arbeitsgemeinschaften und individuellen Lernens am Nachmittag
- Integration von Freiarbeit und Wochenplanarbeit im Tagesplan zur Förderung des selbstständigen Lernens

Der Grundschulunterricht ist angelehnt an die Stundentafel und die Rahmenrichtlinien der öffentlichen staatlichen Schulen des Landes, wobei Abweichungen möglich sind, wie z.B. Englisch, Religion, Philosophieren mit Kindern und Zensurenerteilung, was eine höhere Wertigkeit des Lernens gegenüber der Vorschulerziehung bedeutet.

Der dauerhaften Ausprägung von sprachlichen, mathematisch-logischen und fremdsprachlichen **Kompetenzen** wie auch dem Umgang mit dem **Computer** kommt von Anfang an besondere Bedeutung zu, damit die Kinder schon früh in der Lage sind, sich selbst Wissen anzueignen, Wissen anzuwenden und selbstständig weiter zu lernen.

Der **Grundschulteil** ist als **volle Halbtagschule** als Lern- und Lebensort mit festen Öffnungszeiten konzipiert, wobei zusätzlich zum Unterricht insbesondere freies Arbeiten, Wochenplanarbeit, Spiel- und Freizeitgestaltung, Arbeitsgemeinschaften und Hausaufgabenhilfe in den Halbtagsablauf integriert werden. Lernen in der vollen Halbtagschule bedeutet für die Schülerinnen und Schüler

einen **Zugewinn an Zeit**, in der sie **bedarfsgerecht gefördert und gefordert** werden können. Die volle Halbtagschule bietet **weitere pädagogische Angebote** im Tagesablauf der Schülerinnen und Schüler an, wodurch die **pädagogischen Gestaltungsmöglichkeiten in der Grundschule erweitert** werden. Die volle Halbtagschule beginnt täglich bedarfsgerecht ab 6:30 Uhr mit dem Ankommen im Frühhort. Die Grundschule startet mit einem **offenen Beginn** um 7:30 Uhr, der **fließend** in den festen Unterrichtsbeginn übergeht, der um 7:55 Uhr mit einer Einführungsphase startet. An den Unterricht schließt sich nach einem gemeinsamen Mittagessen außerunterrichtliche Kurse, Lernzeiten und ergänzende pädagogische Angebote bis 16 Uhr an. Der Schultag in der vollen Halbtagschule endet bei Bedarf im Späthort um 17:30 Uhr. Die fließenden Übergänge werden durch ein nicht vorhandenes Schulklingelzeichen unterstützt. Der Tagesablauf wird von allen Beteiligten mitgestaltet.

Der **weiterführende Schulteil** der Sekundarstufe I (Klassen 5 bis 10) ist als **integrierte Gesamtschule** in Anlehnung an die Stundentafel und Rahmenrichtlinien der weiterführenden öffentlichen staatlichen Schulen konzipiert. Der **Ganztagscharakter in vollgebundener Form** mit integrierten unterrichtlichen und außerunterrichtlichen Kursen, Lernzeiten sowie Programmen und ergänzenden Angeboten zum Ankommen, Lernen, Bilden, Erziehen und Fördern, mit individuellen Lernzeiten zur Förderung von individuellen Lernprozessen sowie einem gemeinsamen Mittagessen wird in der Sekundarstufe I täglich in der Zeit von 7.30 Uhr bis 16 Uhr fortgesetzt. Auf diese Weise ist das **Lernen unterrichtsübergreifend** vernetzt und auf verschiedenen Bezugsebenen möglich. Infolge der Zeitstruktur wird den Schülern **ausreichend Raum für individuelle Zugangs- und Arbeitsweisen** gegeben. Der Tagesablauf wird von allen Beteiligten mitgestaltet. Nach der Ankommenszeit ab 7.30 Uhr, die von den Schülern für individuelle Vorbereitungen auf den Unterricht sowie zur Förderung von individuellen Lernprozessen und für Konsultationen mit Lehrern genutzt wird, findet ein fließender Übergang für die Kinder und Jugendlichen in der Zeit bis zum **festen Unterrichtsbeginn** um 7:45 Uhr statt, der mit einer Einführungsphase startet. Durch die fließenden Übergänge von unterrichtlichen und außerunterrichtlichen Kursen, Lernzeiten, Programmen und ergänzenden Angeboten wird ein **rhythmisierter Tagesablauf** für die Schülerinnen und Schüler im Zuge der vollgebundenen Ganztagschule realisiert, was durch ein nicht vorhandenes Schulklingelzeichen zusätzlich unterstützt wird. In der Sekundarstufe I und Sekundarstufe II erfolgt im Rahmen der **Ganztagschule** an den Nachmittagen bis um 15:50 Uhr Unterricht. Dabei können von den Schülern zudem **individuelle Lernprozesse** bis 16 Uhr fortgesetzt werden. Außerunterrichtliche Kurse und ergänzende Angebote im Rahmen der vollgebundenen Ganztagschule finden jeden Tag in der Schulwoche bis 16 Uhr statt. Die ganztägigen Angebote der Ganztagschule sind **verpflichtend** für alle Schülerinnen und Schüler an mindestens drei Wochentagen mit einem Umfang von mindestens sieben Zeitstunden.

In den Klassen 5 und 6 der **Orientierungsstufe** wird die innere Fachleistungsdifferenzierung eingeführt. Ab Klasse 7 beginnt im Zuge der **Integrierte Gesamtschule** die schrittweise Einführung des Kursystems.

Die **Unterrichtsorganisation** erfolgt in gemeinsamen **Lern- und Kerngruppen**, die in Absprache mit den Eltern nach Leistungsansprüchen **differenziert** werden können. Dabei wird auch ein **fächerübergreifender** Unterricht erteilt, in dem einzelne Zweige miteinander verknüpft und nicht mehr getrennt erteilt werden, wie beispielsweise Naturwissenschaften (Biologie, Chemie, Physik und Weltkunde (Geografie und Geschichte).

Ab **Klasse 5** kann im **Kurssystem** eine **zweite Fremdsprache** einsetzen, wobei sodann im **Kurssystem** ab Klasse 7 als zweite Fremdsprache Spanisch, Latein Russisch und Französisch erlernt werden kann. Damit soll sehr langfristig und zielgerichtet die **Abiturfähigkeit** eines Teils der Schülerinnen und Schüler vorbereitet werden.

Die Schüler können wahlweise die Fächer **Religion** oder **Philosophie** belegen. Die Ausbildung am **Computer** wird fortgesetzt.

Ab dem **7. Schuljahr** kann der Unterricht für bestimmte Leistungsgruppen teilweise auch **zweisprachig** unter anderem in Literatur, Geschichte, Geografie erteilt werden. Ergänzt wird das Programm durch die vom Bildungsministerium MV genehmigten Fächer Wirtschaft und Umwelt.

In der Freien Schule Prerow wird in allen Klassen der Ansatz der **hundgestützte Pädagogik** verfolgt. Pädagogisch richtig eingesetzt, stellen Hunde eine motivierende Bereicherung für den Unterricht dar, erhöhen die **Schulzufriedenheit** und verbessern das **Klassenklima im Bereich des Class-Room-Managements**: Stress bei den Schülerinnen und Schülern wird reduziert. Mit Hunden können soziale und personale Lernprozesse grundlegend gefördert und unterstützt werden. Die Tiere sprechen **Kompetenzen** wie Kommunikationsfähigkeit, Kooperationsbereitschaft, Verbundenheit, Selbstvertrauen, Selbstverständigkeit und Selbstbeherrschung wie auch Geduld, Rücksichtnahme, Erkennen und Akzeptieren von Grenzen an. Insgesamt wird die Empathiefähigkeit erhöht. Hundegestützte Pädagogik meint den Einsatz von **speziell ausgebildeten und zertifizierten Hunden** im **Unterricht**, um die **Lernatmosphäre**, das **Sozialverhalten** und den **Lernerfolg** der Schülerinnen und Schüler zu **verbessern**. Die für den Hundeeinsatz ausgebildete Lehrperson nützt im Rahmen eines pädagogischen Grundkonzepts Chancen im Lernprozess, die durch die **positive Wirkung des Tieres** entstehen.

#### **4. Berufs- und Studienorientierung:**

Das Thema Berufsorientierung hat an der Freien Schule Prerow einen ganz besonderen Stellenwert und wird als langfristiger Prozess verstanden. Neben den notwendigen fachlichen Grundlagen werden **Schlüsselqualifikationen**, wie Teamfähigkeit, Eigeninitiative, Selbstständigkeit, Gewissenhaftigkeit, Pünktlichkeit, Präsentationsfähigkeit usw. vermittelt. Eine **systematische Berufsorientierung** und die Vermittlung ökonomischer **Kompetenzen** sind miteinander untrennbar verbunden, denn nur, wenn die Schüler umfassend auf die Berufsausbildung und das Arbeitsleben vorbereiten, haben die Schülerinnen und Schüler eine **reale Chance** in den Ausbildungsmarkt und langfristig in den ersten Arbeitsmarkt integriert zu werden. Die Vermittlung **wirtschaftlichen Grundwissens** im Unterrichtsfach Wirtschaft seit der 5. Klasse, der regelmäßige Kontakt zum Arbeitsleben und das **Erleben der realen betrieblichen Praxis** über einen längeren Zeitraum schon als Schüler ab Klassenstufe sieben sind aufgrund dessen **wichtige Strukturelemente** des Schulkonzeptes zur optimalen Vorbereitung auf das Arbeitsleben. Die Freie Schule Prerow kooperiert im Bereich der Berufsorientierung mit verschiedenen **außerschulischen Partnern** aus den Bereichen Wirtschaft, Jugendhilfe, Bildung usw. und bezieht die Eltern möglichst umfassend in den Berufswahlprozess ihrer Kinder mit ein.

Als zentrale Maßnahmen neben dem Wirtschaftsunterricht finden regelmäßig statt:

- Einzelberatung durch die Agentur für Arbeit in Klasse 9, 10, 11 und 12;
- Maßnahmen in Kooperation mit der Agentur für Arbeit wie z.B. Potenzialanalyse, Berufswahlparcours, Betriebsbesichtigung;
- Betriebspraktika ab Klasse 7 (MR = 30 Tage, Abitur 60 Tage a 6 h);
- Besuche bei MeLa, Studienorientierungstagen/ Tagen der Offenen Tür bei Hochschulen, Berufsmessen;
- Kooperation mit der Messe „Nordjob“ (Infoveranstaltung, Bewerbung um Einzelgespräche, gemeinsamer Messebesuch);
- Mittwochsreihe zur Berufs- und Studienorientierung;
- Betriebsbesichtigung z.B. bei Kooperationspartner, wie der Eisbär GmbH;
- Info-Wand und –Regal mit aktuellen Postern und Broschüren zur Berufswahl;
- Erstellung und Präsentieren von Businesspläne in Kl.10 + 12 vor Vertretern der IHK etc.

Das Weitere regelt das eigenständige Konzept zur Berufs- und Studienorientierung, das jährlich von der Fachschaft Wirtschaft aktualisiert wird.

#### **5. Die Schule als Begegnungsstätte:**

**Miteinander** leben und miteinander arbeiten sind an der Ganztagschule genauso wichtig wie Belehrung, angestregtes Lernen, Leistungskontrolle und Bewertung.

Die Klassenräume, das Schulgebäude und das Gelände der Schule werden über den Unterricht hinaus **geöffnet** für die ständige Entwicklung und Veränderung der Kinder und Jugendlichen selbst.

In der Freien Schule gibt es vielfältige **Gelegenheit** und genügend **Zeit**

- zum **Denken-Lernen**, zum freien Beschäftigen mit den verschiedensten von den Kindern gewünschten und den Erwachsenen behutsam gelenkten Themen,
- zum Spielen und für Sport,
- für **Gemeinschaft**,
- für vielfältige Erlebnisse und Begegnungen.

Das Schulgebäude und das gesamte Lern- und Lebensumfeld werden zum **gestaltbaren** Lern- und Betätigungsfeld der Kinder und Jugendlichen.

Im Miteinander von Eltern, Lehrern und Kindern wird ein besonderes **Schulklima** entwickelt und gestaltet, welches das **pädagogische Profil** der Freien Schule der Region kennzeichnet. Unterricht und Gemeinschaftsleben werden gemeinsam so organisiert, dass ständiges erfolgreiches Lernen selbstverständlich wird und Misserfolge nicht entmutigen. Es wird eine Atmosphäre geschaffen, in der die Kinder für sich selbst und für andere **Verantwortung** übernehmen.

Das gemeinschaftliche Leben und Erleben an der Schule wird wesentlich vom Gedanken der **gegenseitigen Akzeptanz** und der **Gewalt- und Drogenprävention** getragen. Das Verhalten der Schüler wird an einem gemeinschaftlich erarbeiteten knappen, aber klar formulierten **Kanon von Regeln (Rules)** für das Zusammenleben gemessen. Dies soll Ausgangspunkt sein, die Fähigkeiten zur Herausbildung angemessenen **Verhaltens** der Kinder zu entwickeln und somit einen fairen **Umgang** miteinander zu gewährleisten.

Mit der Gestaltung der Schule als Lebensraum sollen pädagogische Handlungsmöglichkeiten eröffnet werden, die der **Entwicklung** der Kinder **ganzheitlich** förderlich sind.

## 6. Die Lehrer und Erzieher:

Eine pädagogisch ertragreiche Arbeit steht und fällt mit der **Motivation** und der **Befähigung** der Lehrer und Erzieher. Die Aufgabe der Erwachsenen ist die **Begleitung** der Kinder auf ihrem individuellen Entwicklungs- und dem darin enthaltenen Lernweg. Die Gestaltung einer förderlichen **Lernumgebung** und die ständige **Weiterbildung** der Lehrenden sind das praktische Fundament der Erziehung an der Freien Schule.

Den Pädagogen werden vielfältige Möglichkeiten gegeben, sich mit anderen auszutauschen und an der eigenen **Vervollkommnung** ihrer pädagogischen Meisterschaft ständig zu arbeiten. Dabei arbeiten Lehrer und Erzieher als **Team** zusammen und verwirklichen **schrittweise** die Umsetzung und Weiterentwicklung des Konzeptes. Im Zentrum allen lehrenden Bemühens und aller erzieherischer Absicht steht das der Schule anvertraute Kind, das stets als **Partner**, niemals aber als jemand, der sich der ganzen überlegenen Kraft seines Lehrers unterlegen sieht, zu behandeln ist.

Das **Lehrerkollegium** setzt sich aus älteren erfahrenen und jungen Kollegen zusammen, die in der Lage sind, den Wechsel von Führung und Selbsttätigkeit, Spannung und Anspannung auch unter dem Aspekt des **Sichzurücknehmens** gestalten und damit Raum und Zeit für die Aktivitäten der Schüler belassen.

## 7. Die Mitwirkung der Erwachsenen und die lokale Zusammenarbeit:

Das Leben in der Freien Schule als ein Leben in einer Gemeinschaft lebt auch von der aktiven Mitwirkung der **Eltern**, die nicht nur schulgesetzlich bestimmt, sondern ausdrücklich und mannigfaltig **erwünscht** ist, z. B. bei der Schulgestaltung, Projekten, Festen, Organisation von Freizeitaktivitäten oder bei der Gestaltung von Kursen und Kreativangeboten.

Die Mitarbeit in demokratischen Gremien wie den Elternvertretungen der einzelnen Klassen, der Schulelternvertretung, und im Verein ermöglicht einen ständigen Austausch zwischen den Erwachsenen.

Auch die Region Fischland-Darß-Zingst bietet zahlreiche Möglichkeiten der Einbeziehung von , die unter anderem in Firmen, Unternehmen, Kurkliniken, Vereinen, Museen, Kirchen und Gesellschaften sowie sonstigen Institutionen und Einrichtungen tätig sind und als Kurs- oder Projektleiter, Praktikumsbetreuer oder Sponsoren für die Freie Schule wirken.

Durch dieses Miteinander entwickelt sich die Freie Schule zu einer **regionalen Schule vor Ort** und bringt sich durch geistig-kulturelles und soziales Mittun in das gesellschaftliche Leben ein.

### **8. Finanzierung:**

**In der Regel kann jedes Kind**, dessen Eltern es wünschen, diese Schule besuchen. Die Aufnahme in die Freie Schule der Region Zingst-Darß-Fischland ist **nicht** von Einkommen der Eltern abhängig. Auf Antrag kann ein **ermäßigtes** Schulgeld gewährt werden. Für Geschwisterkinder gilt ab Sekundarstufe I ein gestaffeltes Schulgeld. Einzelheiten sind in der Schulgeldordnung geregelt. Die Freie Schule der Region finanziert sich durch Zuschüsse des Landes Mecklenburg-Vorpommern (**staatliche Finanzhilfe**), des Landkreises für die IGS und der Kommunen (aus denen die Schüler kommen) für die Grundschule (**Schullastenausgleich**), durch **Elternbeiträge**, Spenden, Vereinsbeiträge und Zuschüsse von öffentlichen und privaten Fördereinrichtungen.

### **9. Aufnahmebedingungen:**

Die Schule ist grundsätzlich **offen** für **alle** Kinder, **unabhängig** von ihrer weltanschaulichen, politischen und sozialen Herkunft. Eltern, die sich für die Freie Schule der Region entscheiden, akzeptieren und unterstützen das besondere pädagogische Konzept. Die **Aufnahme** kann nur nach räumlichen, personellen und finanziellen Möglichkeiten der Schule unter Beachtung der jeweiligen Klassengröße erfolgen.

Entsprechend der **Kapazität** ist auf eine ausgewogene Zusammensetzung hinsichtlich Begabung, Behinderung, Konzentrations- und Lernschwäche zu achten. Das trifft auf behinderte und nicht behinderte Kinder gleichermaßen zu.

Jeder **Antrag** wird mit dem Kind, den Eltern und den verantwortlichen Lehrenden besprochen und geprüft. Im Ergebnis dessen kann ein **Schulvertrag** zwischen den Eltern des Kindes und der Freien Schule geschlossen werden.

### **10. Regeln des Zusammenlebens (Rules) „Dankeschön für“:**

- Pünktlichkeit
- Beachtung von Anweisungen
- angemessene Kleidung
- höflicher Umgangston
- Gegenseitige Rücksichtnahme und Anerkennung
- Bereitschaft zur Mitarbeit
- Zusammenarbeit im Team
- Verantwortung für das eigene Verhalten